

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 11. Jan. Die „Provinzialcorrespondenz“ schreibt bezüglich der Kriegereignisse, das aus den Corps Werder und Jastrow sowie andern bedeutenden Truppenabtheilungen eine große Ostarmee gebildet und unter ein eigenes Obercommando gestellt werden wird, dessen Operationen man mit Vertrauen entgegensehen dürfte. Das Schicksal von Paris werde wohl in nicht langer Zeit zur Entscheidung gelangen.

Offiziell. Versailles, 10. Jan. Der König an die Königin. Gestern hatte Werder südlich Vesoul bei Vallerot ein glückliches Gefecht gegen Truppen Bourbaki's und machte 800 Gefangene. Hier Rebel nach Schneefall, daher schwaches Feuer.

— Heute Beschiesung der verschiedenen Fronten von Paris energisch fortgesetzt. Der Feind antwortete mäßig. Vorgestern bei Montbard (Cote'd'Or) siegreiches Gefecht des Obersten Dannenberg mit Garibaldinern. Gestern Vormarsch Werders auf Billerjegel und Erstürmung des Ortes, wobei vom 20. franzöf. Corps 2 Stabsoffiziere, 14 Offiziere, gegen 600 Mann und 2 Adler in unsern Händen blieben. Der Versuch des Feindes die Stellung Billerjegel, Motmay, Marrat wiederzunehmen, wobei das 18. franz. Corps eingriff, endigte mit dem Rückzug der Franzosen. Westlich Vendôme haben die Deutschen in Verfolgung der auf allen Punkten weidenden Armee Chanzy's gestern den Abschnitt von Ardeney überschritten. Bis jetzt etwa 1100 Gefangene in unsern Händen.

London, 10. Jan. Berichten aus Havre zufolge fand heute bei St. Romain (auf dem Weg von Dretot nach Havre, 3 Stunden von letzterer Stadt) ein Vorpstengefecht statt. Gen. Loyzel ist zum Oberbefehlshaber der bei Havre operirenden franz. Armee ernannt.

— 11. Jan. Aus Versailles, 11. Jan. wird gemeldet: Die Beschiesung der feindlichen Werke von Paris wird kräftig fortgesetzt, zum Theil durch neue mehr gegen die Stadt vorgeschobene Batterien. Die Kasernen im Fort Jffy sind niedergebrannt. Diesseitiger Verlust 2 Offiziere und 7 Mann.

Brüssel, 10. Jan. Man versichert, die Belagerung Civets siehe bevor, preuß. Pionier zeigten sich bereits in Vieux. (Civet an der Maas, nördl. von Metzere, hart an der belg. Gränze, in dem nach Belgien scharf vorspringenden Winkel franzöf. Gebiets. Vieux, 2 St. südlich von Civet). Ctoile meldet, es seien 80 Kanonen vor Longwy eingetroffen.

— Der Independance belge wird aus Lille vom 9. d. M. gemeldet: Die Deutschen nehmen unter General Mauteuffel eine konzentrierte Stellung zwischen Bapaume und Cambrai ein. Dieselben besetzen die Dörfer Graincourt, Havrincourt und Bertincourt (alle 3 Dörfer sind südlich der Straße von Bapaume nach Cambrai gelegen.) General Faidherbe stügt seinen rechten Flügel auf Aldinse, den linken auf Moyenneville.

— 11. Jan. Die Havas'sche Pariser Correspond. vom 8. Jan. meldet: Die Granaten fallen fortdauernd im Faubourg St. Germain nieder. Ein Geschöß plagte in der Straße St. Jacques, als die Menge die Kirche verließ. Unweit des Luxemburger Palastes richteten die Geschöße Verheerungen an. Die Bewohner der ausgelegten Stadttheile siedeln schon in leerstehende Häuser über. Das Entlassungsgesuch Delescluze's ist angenommen. Man versichert, die Deutschen errichteten Tranchéen vor den Forts Rogent und Rodny. Blanqui, Glourens, Mellier und andere Kompromittirte wurden einem Kriegsgerichte überwiesen. Das feindliche Feuer schadet den Wällen wenig. Dasselbe ist besonders stark auf Fort Montrouge und wird von dessen größten Stücken erwidert. Der Amtszeitung zufolge sind in gewissen Klubs Drohnungen gegen die Regierung vorgekommen. Ein Anschlag fordert sogar zum Bürgerkriege auf. Die Urheber sind verhaftet und dem Kriegsgerichte überliefert.

— 11. Jan. Die gegen Chanzy operirenden Kolonnen drängen am 10. Jan. unter siegreichen Gefechten mit ihren Spitzen bis auf eine Meile von Le Mans heran. 1 Geschöß, 3 Wirttraileusen, über 2000 unverwundete Gefangene fielen in unsere Hände. Diesseitiger Verlust nicht sehr bedeutend. Verlust des General Werder im Gefecht bei Billerjegel 13 Offiziere und etwas über 200 Mann.

— 12. Jan. Nach der in Paris erscheinenden Correspondenz Havas vom 8. Jan. ist die Kraft des Bombardements fürchtbar. Seit dem 5. Januar wurden täglich etwa 20,000

Granatkugeln geworfen, wovon 450 innerhalb der Stadt, links Eisenfer, Faubourg St. Germain, Vaugtrard, Grenelle, Montrouge, Boulevard St. Michel einschlugen. Da bereits 15 Straßengänger getödtet worden sind, verbot die Regierung Versammlungen von Menschengruppen und logirte die Bewohner der meist bedrohten Stadtviertel aus. Die Festungsschäden sind bisher noch ausbesserungsfähig, Menschenverluste in den Forts angeblich nur 115 Tödt, 60 Verwundete.

Lille, 10. Jan. Die Preußen unterbrachen bei Busigny (Dep. Nord, Arrond. Cambrai) die Eisenbahn- und Telegraphenverbindung. Zwischen Gembray, Avesnes und Maubeuge ist der Eisenbahndienst eingestellt.

— 11. Jan. General Faidherbe läßt verbreiten, daß das Hauptquartier der Nordarmee, sowie die letztere von Voisieux aus dem Feinde entgegentrückte. Bei Bapaume heute Schützengefecht.

Niemes, 10. Jan. Peronne hat kapitulirt. Die Besatzung von über 3000 Mann sind kriegsgefangen. Der übrige Inhalt der offiziellen Depesche über die Schlacht bei Billerjegel und Vordringen gegen Chanzy entspricht bereits Gemeldetem.

Lure, (Mitte zwischen Vesoul und Velfort), 9. Januar. In einem Gefechte Werders Billerjegel und Marrat genommen, feindliche Vorposten zurückgeworfen; 16 Offiziere, 500 Mann, 2 Adler erbeutet. Verlust unerheblich.

Brantat, 10. Jan., 7 Uhr Abds. Zwischen 2 und 4 Uhr fand zwischen 600 Deutschen und 400 Franzosen bei Abbeville's hart an der schweiz. Gränze ein Vorpstengefecht statt.

Spernay, 4. Jan. In dem 2 Stunden von hier gelegenen Dorfe Dambray wurde gestern ein von hier abgeschicktes Jägerdetachement im Walde von Francireurs überfallen. Die Jäger vertheidigten sich heldenmüthig, zogen jedoch den Kürzeren; die Mehrzahl von ihnen blieb todt oder verwundet auf dem Kampplatze, und nur wenigen gelang es, sich durchzuschlagen; der kommandirende Offizier fiel schwer verwundet in die Hände der Feinde. Die Jäger gehörten zum 2. Reserve-Jägerbataillon, das hier neu gebildet wird. Von den Francireurs, wie nicht anders zu erwarten war, keine Spur. Noch durchstreifen zwar starke Detachements die Gegend, doch wird alles Suchen resultatlos sein. Das stark coupirte Terrain bietet so mannichfache Schlupfwinkel, daß es den Freischützern leicht ist, zu verschwinden und an anderer Stelle, wo man sie am wenigsten erwartet, wieder aufzutauchen. (Ganz nach Art der Räuber.)

Bagneux bei Chatillon vor Paris, 5. Jan. Bagneux, eine Viertelstunde von Chatillon, ist stark verschantet wie Chatillon selbst, das heute den Mittelpunkt der Südaktion bildet. Die Schanzen von Chatillon, musterhafte Schöpfungen der Bayern und Preußen, beherrschen die Forts Vanvres und Montrouge, auf die gleichzeitig Feuer gegeben wird. Das weiter links liegende Jffy ist von den Moutan-Batterien beherrscht, die ebenfalls schießen. Punkt 8 Uhr 20 Min. früh wurde der erste Schuß abgefeuert. Er kam aus einem 24Pfünder, der mit Granaten auf Besche arbeitete. Nach solaten der einen Batterie andere, und das Getöse der 50Pfünderigen gezogenen Mörser ist so stark, daß der Tisch, an dem ich schreibe, nicht zittert, sondern zu zerspringen scheint. Die Geschöße der 50Pfünderigen Mörser, Weils bayr., theils preuß. Prachtexemplare der artilleristischen Kunst, wiegen 2 Centner und reichen 10,000 Schritte weit. Sie helfen, Alles zerstörend, was von ihnen getroffen wird, den breitschleudenden 24Pfünderigen, ebenfalls gezogenen Geschützen nach. Es ist, als sollten wir Alle in die Luft fliegen, so stark erdböhnt der Erdboden unter uns, und so heftig erstickt die Luft rings um uns her. Nicht alle Geschöße werden bloß und ausschließlic die Forts treffen, sondern hält man die Geschöße um 10 Zoll höher, so fliegen sie direkt in die Stadt hinein. Man beschießt nicht in zu rascher Folge, aber dafür um so sicherer, jeder Schuß soll ein Meißerschuß sein, wirkend, impotrend, den Feind aus der Fassung bringend.

Süddeutsches Börsen- & Handelscomsblatt ist der Titel eines an der Stelle des feitherigen „Comsblattes der Stuttgarter Börse“ wöchentlich sechsmal erscheinenden Blattes. Die Redaktion desselben hat uns eine Probenummer vorgelegt, auf Grund deren wir das neue Unternehmen als durchaus zeitgemäß und einem wirklichen Bedürfnisse entsprechend bezeichnen dürfen (Gewerbeblatt aus Württemberg.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

Nr. 6.

Dienstag den 17. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Nach §. 21 des Bundesgesetzes vom 10. Juni 1869, betr. die Wechselstempelsteuer, haben außer den Steuerbehörden, welche zur Aufsicht über die Versteuerung der Wechsel zunächst berufen sind, auch alle diejenigen Staats- und Communalbehörden und Beamten, denen eine richterliche oder Polizeigewalt anvertraut ist, sowie die Notare und andere Beamten, welche Wechselproteste ausfertigen, die Verpflichtung, die Besteuerung der bei ihnen vorkommenden Wechsel und Urweisungen von Amts wegen zu prüfen und die zu ihrer Kenntniß kommenden Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz bei der nach §. 18 zuständigen Behörde zur Anzeige zu bringen. Notare, Gerichtspersonen und andere Beamte, welche Wechselproteste ausfertigen, sind verbunden, sowohl in dem Protokolle, als in dem über die Protestation etwa aufzunehmenden Protokolle ausdrücklich zu bemerken, mit welchem Stempel die protestirte Urkunde versehen, oder daß sie mit einem Bundesstempel nicht versehen ist.

Die Ortsvorsteher werden, zu Folge höherer Weisung, hierauf besonders aufmerksam gemacht. Schorndorf den 14. Januar 1871.

Königl. Oberamt. Schindler.

Oberamts-Gericht Schorndorf.

(Amtliche Bekanntmachung.)

Es kommt sehr häufig vor, daß beim Oberamts-Gerichte wegen Ehrenkränkung oder Verläumdung Klagen einkommen, in welchen ein bestimmter Antrag von den Klägern gar nicht gestellt wird, welche aber allerdings nach dem übrigen Inhalte keinen andern Zweck haben können, als eine Bestrafung des Beklagten zu bewirken. Da aber das Oberamts-Gericht nach Art. 72 der Str.-P.-O. nicht befugt ist, in solchen Fällen ohne einen ganz bestimmten und unzweifelhaften Antrag auf Bestrafung, Untersuchungen zu eröffnen, es aber ebenso wenig Veranlassung haben kann, solchen Klägern zuvor eine angemessene Belehrung zu ertheilen, so werden alle diejenigen, welche in den Fall kommen, sich in solchen Angelegenheiten an das Oberamts-Gericht zu wenden, wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft alle derartigen mangelhafte Klagen als gar nicht angebracht betrachtet, und ohne weitere Verfügung bei Seite gelegt werden.

Schorndorf den 13. Januar 1871.

K. Oberamts-Gericht. Pefching.

Revier Andersberg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 23. d. Mts.

aus Himmelreich, Häfnersgehren, Hansdöbel, Mittleres Burgholz, Lichtenreich u. Glasflinge:



Nadelholz-Langholz: 19 Stück I. Cl. 2536 C.; 103 Stück II. Cl. 7519 C.; 139 Stück III. Cl. 6357 C.; 91 Stück IV. Cl. 1977 C.; do. Sägholz: 30 Stück I. Cl. 2077 C.; 42 Stück II. Cl. 1416 C. Ausbot 75-85 %.

Am Dienstag den 24. d. Mts.

22 Kl. buchene Scheiter und Prügel, 14 Kl. do. birchene, erlene und asperne, 144 Kl. do. Nadelholz, 3/4 Kl. tannen Spaltholz, 118 Kl. Anbruch. Zusammenkunft zum Vorzeigen je 8 Uhr im Hansdöbel, zum Verkauf am ersten Tag um 10 Uhr im Lamm in Ruversberr, am zweiten Tag um 10 Uhr in der Linde in Klaffenbach.

Schorndorf den 14. Januar 1871. Königl. Forstamt. Fischbach.

Schorndorf.

Collecte für die Hagelbeschädigten.

Für die bedürftigen Hagelbeschädigten des vorigen Jahres giengen bis jetzt folgende Unterstützungsbeiträge ein:

Table with columns for donor name, amount in fl. and fr., and other details. Includes entries for 'Seine Majestät dem König', 'Gemeinde Michelberg', 'Aspergle', 'Aurich', 'Puhlbrunn', 'Enzweihingen', 'Kirchenopfer', 'B. F. W. in Göppingen', 'Hauersbrunn', 'Höflinswarth', 'Grundbach', 'Oberurbach', 'Duppelsbühl', 'J. Link von Putverbingerhof', 'Schlichten', 'Schmitt', 'Hon der alten Garde', 'G. B. in Schorndorf', 'Steinbrugg'.

Table with columns for location and amount. Includes entries for 'Schorndorf und Mannshaupten', 'Weiler', 'Weiler zum Stein', 'Kirchenopfer', 'Winterbach', 'Schorndorf'.

Wir sagen den Obern herzlichen Dank und bitten den bedürftigen Hagelbeschädigten, welche durch das wiederholte Unglück im vorigen Jahre schwer betroffen wurden, auch weitere Gaben zuzuwenden. Den 14. Januar 1871. K. gemeinsch. Oberamt. Schindler. Bradenhammer.

Schorndorf.

Nächsten Samstag den 21. d. Mts. Vormittags 9 Uhr.

wird in dem Hause des Schmiedemeister Schaal dahier 1 neuer, noch nicht ganz fertiger

Ruhwagen

im Executionsweg öffentlich verkauft. Anschlag 32 fl. Den 16. Januar 1871.

Executionsamt. Schultzeiß.

Schorndorf.
Die unterzeichnete Stelle hat bis Lichtmess
2000 fl.
auszuleihen.
Hospitalpflege. Lang.

Schorndorf.
Für die vielen Beweise von Liebe und herzlichster Theilnahme, welche meiner innig geliebten Mutter immer und besonders in ihren Leidestagen zu Theil wurden, wie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, sage ich im Namen Aller meinen herzlichsten Dank.
Die trauernde Tochter:
Wilhelmine Umsand.

Combaull.
Wir Unterzeichneten fühlen uns gedungen, der werthen Gemeinde Schorndorf und dem dortigen Sanitäts-Verein, sowie vielen andern werthen Bürgern der Stadt Schorndorf für das schöne Weihnachtsgeschenk und viele andere Gaben, welche wir erhalten haben, unsern verbindlichsten Dank zu sagen, da es uns bis jetzt nicht möglich ist, jedem einzelnen Geber unsern Dank abzusatteln.

Hochachtungsvoll
Friedrich Klingenstein.
Ludwig Christ. Maier
im 1. Reiterreg.
Johann Gottl. Maier
im 3. Inf.-Reg.

Schorndorf.
Einem Kinderschleppen
hat aus Auftrag zu verkaufen
J. Merz.

Weiler bei Schorndorf.
Unterzeichneter verkauft sein vor einem Jahr neugebautes freistehendes 34' breit 36' langes 2-stöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stall, nebst geräumigem Platz, welches wegen seiner bequemen schönen Lage mitten im Ort zu einem Bauern- oder Privathaus sehr geeignet ist.
Wagner Meß bei der Kelter.

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei

in **Westheim bei Schw. Hall.**

Flachs, Hanf & Werg werden je nach Qualität des Rohmaterials in verschiedenen Nummern in den schönsten und haltbarsten Fäden gesponnen. Der Spinnlohn beträgt nur 3 1/2 kr. pr. Schneller.

Unter Zusicherung promptester und schnellster Bedienung nimmt Rohstoffe in Empfang
Winterbach.

Hauersbronn.
55 fl. Pfluggeld können gegen hinreichende Sicherheit erhoben werden bei
Daniel Kräh.

300 fl. sind gegen gute Verpfändung bis Lichtmess auszuleihen, wo? sagt
die Redaction.

Unentbehrlich

für jeden Industriellen, Kaufmann, Capitalisten, Gewerbetreibenden und Loosbesitzer ist das Südb. Börsen- und Handelscourtsblatt in Stuttgart. Sämmtliche interessante Handels- und Börsen-Courtsberichte, sowie Loosziehungen sind telegraphisch ausführlichst bezogen, und werden von dem Blatt vor jedem Andern zuerst mitgetheilt. Besonders erwünscht dürfte den Abonnenten die getroffene Einrichtung sein, daß alle ihre Loose zc. **gratis** nachgesehen werden.

Bei allen Postanstalten fl. 1. 45 kr. per Quartal.

Das Neue Blatt 1871

Siebt allen Abonnenten monatlich eine große **Extra-Mode-Beilage gratis** umfassend 16 Seiten des Neuen Blatt Formals mit

Farbigen Schnitt-Mustern auf der Rückseite der Mode-Beilage.

Der Preis bleibt wie bisher

12 1/2 Sgr. vierteljährlich pränumerando gleich 45 Kr. Südb. Währg.

Die soeben eingetroffene Nr. 3 enthält:
„Mein Freund Peilborn.“ Von Ernst Volmar.
„Ludwig Devrient.“ Von Caroline Bauer.
„Der Tod der Frau Baromin.“
„Der Drang nach dem Nordpol.“ Von A. Lammerz.
„Beter Michels Geständnisse.“ Von Franz Hirsch.
„Allerlei.“: Beskritene Jagdbeute. Tours.

An Illustrationen folgende:
Beskritene Jagdbeute.

Ludwig Devrient als Mephisto und als König Lear.

Tours.
Das Neue Blatt ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen & Post-Anstalten.

Ein Logis
mit 3 Zimmern, hier oder auswärts, wird von einer geordneten kleinen Familie zu miethen gesucht. Anträge besördert
die Redaction.

Schorndorf.
Ich habe auf nächst Lichtmess im Parterre
eine Wohnung
für eine stille Familie zu vermieten.
Loeble am Bahnhof.

Einladung
zur Theilnahme an den neu beginnenden Ziehungen der großen vom Staate Braunschweig genehmigten und garantierten
Geldverloosung.
Der größte Gewinn beträgt im glücklichsten Falle:
100,000 Thaler.

Die Hauptpreise betragen:
Thaler 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 à 10,000, 2 à 8000, 1 à 6000, 2 à 5000, 4 à 4000, 2 à 2500, 13 à 2000, 23 à 1500, 105 à 1000, 7 à 500, 160 à 400, 17 à 300, 281 à 200, 430 à 100, 10 à 70, 25 à 60, 10 à 50, 13,850 à 47 zc. zc.

Ueber die Hälfte der Loose werden im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen; in Allem **23000 Gewinne** und kommen solche planmäßig innerhalb einiger Monate zur Entscheidung.

Gegen Einzahlung des Betrages oder unter Nachnahme versende ich „Original-Loose“ für die erste Ziehung, welche **amtlich planmäßig festgestellt schon den 26. und 27. Januar** stattfindet zu folgenden festen Preisen
Ein ganzes Originalloos fl. 7. —
Ein halbes Originalloos fl. 3. 30. —
Ein viertel Originalloos fl. 1. 45.

unter Zusicherung promptester Bedienung.
Jeder Theilnehmer bekommt von mir die mit dem amtlichen Wappen versehenen **Original-Loose** pünktlich zugesandt, und sind solche nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen.

Der Originalplan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt.

Durch das Vertrauen, welche sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.
Man beliebe sich baldigst und direct zu wenden an
Adolph Haas
Staats-Effecten-Handlung
in Hamburg.

Der Obige.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 13. Jan. Aus Versailles wurde heute Nacht hierher gemeldet: Die französische Westarmee wurde von der zweiten deutschen Armee unter dem Prinzen Friedrich Karl und dem Großherzog von Mecklenburg bei Le Mans vollständig geschlagen, die Stadt (30,000 Einw.) genommen, große Vorräthe erbeutet. Der Feind wird verfolgt.

Disjunct. Versailles, 12. Jan. Am 11. Jan. hatten die gegen Le Mans in Bewegung gesetzten Korps bis zur Dunkelheit heftige Kämpfe zu bestehen. Das Debouché von Champagne (2 St. nordöstl. von Le Mans) wurde erkämpft, Ardes Chateau, sowie 7 Geschütze und Mitrailleuse genommen. Die Zahl der am 10. Jan. in unsere Hände gefallenen Gefangenen beträgt nicht wie bisher angegeben 2000, sondern allein bei den im Centrum vorgezogenen Kolonnen 5000 Mann, dabei 4 Mitrailleusen erbeutet. — General Werter hat, nachdem er von Besoules links abmarschirt und hiebei am 9. Jan. im Gefecht von Billersfeld den Gegner, welcher seinen Marsch behindern konnte, zurückgewiesen hatte, seine Bewegung am 10. Jan. ohne weiteres fortgesetzt.

— 12. Jan. König an die Königin: 10. und 11. Jan. siegreiche Gefechte in Le Mans, viele Gefangene, Mitrailleusen, Kanonen genommen, Verluste mäßig beim 3., 9. und 13. Korps. Details fehlen noch. Französische Telegramme räumen selbst zum ersten Male ein, geschlagen zu sein. — Bei Billersfeld hatte am 9. Jan. Werter ein glückliches Gefecht, nahm 2 Adler, 2 Geschütze, 800 Gefangene. Hier geht die Beschießung wegen Nebel seit 3 Tagen nur langsam vorwärts, obgleich gestern und heute viel geschossen wird, namentlich aus der Stadtenceinte wird das Feuer immer heftiger. Heute Sonnenwintertag mit 2 Grad Kälte, dennoch keine Fernsicht.

— 13. Jan. General-Feldmarschall Prinz Friedrich Karl, dessen Korps seit dem 8. unter fortwährenden siegreichen Kämpfen die Armee des General Chanzy aus der Gegend von Vendome bis auf Le Mans zurückgedrängt, nahm am 12. Nachmittags die Stadt und warf den Gegner gleichzeitig aus seinen nordöstlich davon befindlichen Stellungen bei St. Cornelle. Große Vorräthe wurden in Le Mans erobert. Die feindliche Armee ist im Rückzuge.

Vor Paris Fortsetzung der Beschießung mit gutem Erfolge und unter unbedeutenden Verlusten.

Versailles, 8. Jan. Unseren Vorpösten entlockte am 5. Jan. der Signalküch von Beginn des Bombardements ein lautes und jauchzendes Hurrah. Es soll ein komischer Anblick gewesen sein bei diesem Anlasse, die konsternirten Gesichter der Franzosen zu sehen, welche gerade zum Augenblick eine forcirte Retrosignirung der bayr. Stellung in Clamart unternehmen wollten: sie schrien laut vor Furcht und Schrecken und suchten eiligst die Hauptenceinte der Stadt zu gewinnen, da ihnen wohl die Mauern der viel nähern Forts wenig Vertrauen einflößten.

Brüssel, 12. Jan. Aus Paris, 7. Jan. wird gemeldet: Mehrere Forts werden jetzt durch Artilleristen der Nationalgarde bedient, nur das Richten der Geschütze wird durch Marineartilleristen besorgt. 650 Pferde werden täglich zum Lebensunterhalt geschlachtet. Am 11. sollte in Paris ein lenkbarer Luftballon aufsteigen, um Provinzialnachrichten zu beschaffen.

— 13. Jan. Der Nord bringt eine höchstinteressante Ballonkorrespondenz aus Paris: Offenbar, heißt es darin, befinden wir uns in einer Krise der Belagerung; das Regierungsprogramm ist, Paris, das 3 1/2 Monat sich gehalten, wenn es binnen 4 Wochen nicht entsetzt sei, unter ehrenvollen Bedingungen kapituliren zu lassen und der Provinz die Fortführung des Kampfes zu überlassen. — Daily Telegraph hat aus Versailles folgendes Telegramm: Der Munitionsvorrath reicht zur einmonatlichen gleichmäßigen Bombardirung von Paris hin. Das gegenwärtige Objekt der Beschießung umfasse ein Viertel des Befestigungs-rings von Paris. General Winoy hielt eine Musterung über sämmtliche franz. Truppen außerhalb der Pariser Festungsmauern. Die Soldaten schrien: Es lebe der Friede! worauf der General antwortete: Im Gegentheil, ich werde Euch ins Feuer führen. — Das Echo du Parlament hat aus Versailles folgendes Telegramm: Man hat Hoffnung auf Friedensausichten vor der Pariser Katastrophe.

London, 14. Jan. Aus Versailles vom 13. wird gemeldet: In der siegreichen Schlacht bei Le Mans wurden 12 Geschütze erobert und 18,000 Gefangene gemacht. Gambetta,

bei Beginn des Gefechts anwesend, rettete sich durch frühzeitige Flucht.

Schwerin, 13. Jan. Telegramm des Großherzogs an die Großherzogin. Montfort, 12. Jan. Heute nach heftigen Gefechten bei St. Cornelle bis an Bach bei Savigne Leveque gelangt mit sehr geringen Verlusten. 1000 Gefangene. Mein Hauptquartier befindet sich im Schloß Montfort.

Wir wissen nicht, in wie weit das Feuer der Deutschen Wirkung erzeugt, Paris in Schrecken zu setzen. Es heißt, der König werde demnächst dem Verlangen der Soldaten nachgeben und Zerstörungen auf die Stadt regnen lassen. Ich habe sogar vernommen, daß Batterien so gestellt worden sind, daß sie den bewohnten Theil zwischen dem Invalidenhotel und der südlichen Umwallung beherrschen. Der Punkt, der wahrscheinlich dem heftigsten Feuer ausgesetzt werden wird, ist die früher schon erwähnte Eisenbahnbrücke über die Seine. Dieselbe hat bereits bedeutend gelitten, der Eisenbahnverkehr über dieselbe ist eingestellt. Zunächst der Brücke sind als besonders wichtig die Häuser zu nennen, wo die franz. Vorpösten Obdach finden. Dieselben sollen sämmtlich zerstört sein. Die 12-Pfünder, mit denen viele Batterien armirt sind, werden gegenwärtig mit schwerem Kaliber vertauscht. Begünstigt durch das Thauwetter werden die Belagerer ihre Approchen vorzuschieben bis an das Glacis von mehr als einem Fort. Deutsche Spelautanten sind ungemein geschäftig mit Vorbereitungen für die Zufuhr von Lebensmitteln, wenn Paris fallen wird. Der hartnäckige Pariser soll einen stattlichen Preis für seinen ersten Kinderbraten zahlen, und der deutsche Kaufmann gedenkt etwas dabei zu profitieren. Es ist bemerkenswerth, daß für den Fall von Paris schon ein deutscher Gouverneur (Fabrice?) bei der Hand ist, der einstweilen sein Hauptquartier in Versailles hat.

Die Nachrichten aus Paris vom 10. Jan., die durch die Ballonpost in Brüssel eingetroffen sind, melden, daß die Bevölkering noch unerschütterlich sei. Am 7. bat General Trochu eine Proklamation erlassen, welche kurz sagt: „Niemand werde ich kapituliren.“ Am selben Tag erschien eine Proklamation der Gesamtmitglieder der Barrikadenkommission, welche die Resultate ihrer Thätigkeit in Betreff des Empfanges des Feindes aufzählt. Bezüglich der Erbsätze zur Deckung der Barrikaden werden die letzten Vorbereitungen angeordnet. Die Mitglieder schwören, Paris, das freiherrliche Volkwerk der Republik, von Schritt zu Schritt auf Blutigste zu verteidigen zu wollen. — Gegenüber den neuesten wieder hervortretenden Regungen der extremen Partei kündigt das amtliche Blatt vom 10. an, daß alle Unruhestifter, welche Zwietracht unter der Bevölkering ausfüßen und zum Bürgerkrieg auffordern, mit größter Strenge bestraft werden sollen.

Zu den Männern, welche gegen Gambetta's unsumme Kriegspolitik aufzutreten wagen, gehört auch E. v. Girardin. Die France veröffentlicht einen Brief, den er aus La Rochelle den 26. Dez. an Gambetta gerichtet hat, und mit dessen Grundgedanken sie sich einverstanden erklärt. Girardin spricht sich sehr energisch gegen die Gambetta'sche Massenahebung aus. „Dieses System, ungeübte, schlechtbewaffnete Massen planlos ins Gefecht zu treiben (nach dem Motto: Die Menge muß es bringen!), heiße die Jugend des Landes zur Schlachtabank treiben, und man hört dershals auch mit Grund so oft von den Mobilien klagen, was Keratry zuerst ausgesprochen, „daß man sie zur Schlachtabank führe.“ Man solle so viel Truppen einüben, als man gut bewaffnen kann, und diese ins Feuer schicken; sei das Kriegsgescheh dann durch diese entschieden, so müsse Frieden geschlossen werden, möge dies nun ein dem Feinde auferlegter oder ein von ihm diktirter sein; aber das jetzige Mehrgeschäft kann unmöglich länger fortgesetzt werden.“

Ein Pariser Blatt vom 30. Dez. erzählt, daß seit einiger Zeit, insbesondere seit dem letzten Frost, ein lebhafter Kreuzzug gegen die Sperlinge eröffnet worden ist. Anfänglich waren es nur Knaben, die mit Blaseröhren sich dabei betheiligten; bald aber konnte man Männer, selbst Familienväter mit Salonkarabinern bewaffnet sich dabei betheiligen sehen. Die ernstern Mienen, die letztere dabei machen, bewiesen, daß es keineswegs ein bloßer Zeitvertreib war. Die Behörden hätten gern bei diesem Unfug ein Auge zugebrückt, aber Blaserohr und Zimmerstutzen wurden durch die Chassepots der Nationalgarden aus dem Felde geschlagen; und es mußten Untersuchungen gegen die Vaterlandsvertheidiger eingeleitet werden, die ihr Pulver, anstatt gegen die Feinde, nur gegen Sperlinge verschossen. Einige Personen waren schon durch Schüsse verwundet worden, und man mußte gegen

die Nebelhüter mit Strenge vorgehen. Die drei Elephanten des Jardin des Plantes sind für 20,250 Fr. an einen Fleischer verkauft worden.

Der Hildesh. C. theilt aus dem Kampfe bei der Expedition des Oberst-Lieutenants v. Voltenstern noch folgende Episode mit: „Ein Mann der 7. Compagnie, Voges aus Heysum, hat dem Adjutanten Niemeyer das Leben gerettet. Derselbe war von 3 Franzosen angefallen, die ihn niederzureißen suchten, als Voges, ein dicker, starker Kerl, dazu kam. Auf ihn legte ein Franzose an, den aber Voges sofort niederschoss und dann sagte: „Hier geht es mit den Scheiten nich, hier mot man et anders maken!“ Darauf drehte er sein Gewehr um und schlug mit dem Kolben die beiden anderen Franzosen nieder.“

Bordeaux, 11. Jan. General Chanzy veröffentlicht einen amtlichen Bericht aus le Mans: die Armeen Friedrich Karls und des Großherzogs von Mecklenburg verdoppelten heute ihre Anstrengungen im Angriffe auf die Linie Hüône und die südöstl. von le Mans gelegene Stellung. Unsere allseitig gedrängten Kolonnen mußten sich auf ihre von vornherein zugewiesenen Stellungen zurückziehen. Das Gefecht war ungemein heftig in Montfort, Champagne, Cariane, Leveque, Jupilles, Change, sowie an verschiedenen anderen Punkten. Die Brigade Ribbel räumte nach lebhaftem heftigem Widerstand das von ihr besetzte Dorf. Wir erlitten heute empfindliche Verluste.

Bordeaux, 12. Jan. Aus Paris liegen folg. Ballon- und Nachrichten vom 11. d. Ab. vor: Die Besatzung machte in der Nacht vom 10. zum 11. Refognisirungen in der Richtung der Straßburger Eisenbahn und auf Clamart. Am 11. wurde das Bombardement fortgesetzt. Dasselbe werde gegen die Forts Navres und Montrouge weniger heftiger unterhalten, gegen das Fort Issy indes heftiger als bisher. Die Antzigt, meldet: Jules Favre hat eine Depesche an die Vertreter Frankreichs im Auslande erlassen, wornach er gegen das Bombardement protestirt. In der Nacht vom Sonntag auf Montag wurden eine ganze Reihe öffentlicher Gebäude von den Geschossen erreicht, darunter die Kirche St. Sulpice, die Sorbonne und das Spital Val de Grace. Am 11. Abds. wiederum lebhaftes Kanonade. Fast das ganze linke Seineufer wird bestrichen.

In Lille behauptet man, General Faidherbe habe nach seinem „großen Siege“ nur deshalb keinen Rückzug angetreten, weil es in seiner Absicht liege, erst dann weiter vorzugehen, wenn seine Armee kriegsgeübt sei. Es ist jedenfalls eine kostspielige Schule, welche er nun seine Armee durchmachen läßt, denn die Verluste, welche er bei Bapaume gehabt, sind enorm, daß ohne eine Reorganisation seine Armee nicht mehr kampffähig ist. In Lille herrscht deshalb auch keine besondere Freude über den „Sieg“; die Stadt ist mit Verwundeten überfüllt. Es heißt, Faidherbe habe von den 60,000 Mann, die er in den Kampf führte, 10,000 an Verwundeten, Todten und Vermissten verloren. Eine große Anzahl Leute der Nordarmee scheint wieder zurückgegangen zu sein, da der General Faidherbe folgenden Befehl erließ: „Alle Leute, welche die Flucht ergriffen und in den Städten und Dörfern isolirt ankommen, müssen, einerlei, ob sie der mobilisirten Nationalgarde oder den Mobilen angehören, sofort verhaftet, von der Gendarmerie nach Dünkirchen geführt und dort nach einem Lager der Bretagne eingeschifft werden. Jeder, der sich widersetzt, wird nach Lille gesendet, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Im Hauptquartier zu Bois-lez am 4. Jan. Für den Oberkommandanten der Nordarmee: Generalmajor Farré.“ Auch eine Depesche aus Lille vom 6. Jan. versichert, daß Faidherbe große Schwierigkeiten mit seiner Armee habe, die in beträchtlicher Zahl desertire.

Alencon, 13. Jan. Hier herrscht große Bestürzung; das „Journal d'Alencon“ behauptet, eine Armee-Abtheilung, angeblich Mecklenburger, sei schon nordwärts gezogen, um gegen Havre zu operiren. Der „Courrier de l'ouest“ sagt: „Chanzy's Niederlage muß uns tief betrüben. Paris muß jetzt von der Westseite her auf Entzigt verzichten.“

Savre, 12. Abds. Ein preussisches Detachement griff 1000 Mobile bei Bourneville an und zwang dieselben zum Rückzug.

Berlin, 10. Jan. Der Hofmarschall des Herzogs Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Graf v. Matzan, hat sich am Sonnabend Vormittags erschossen. Derselbe hatte, wie man sich erzählt, von einer schweren Schuldenlast gedrückt, allen seinen

Gläubigern an diesem Tage Befriedigung zugesichert und sie zum Frühstück eingeladen. In dem Moment, wo die zehenden Creditoren den Grafen mit dem Gelde aus dem Nebenzimmer zurück erwarteten, fiel in demselben ein Schuß. Der Graf, in letzter Zeit stark gedrängt, hatte in erregter Stimmung seinem Leben ein Ende gemacht.

Widder, 12. Jan. Vergangenen Montag den 9. kam vom Badischen her ein schwarzer langhaariger Schaffhund in unser Städtchen und fiel eine bejahrte im Armenhaus befindliche Frau an. Die Bißte, welche ihr der aller Vermuthung nach wuthfranke Hund in den Arm beibrachte, sind nicht unbedeutend.

Siglingen, 13. Jan. Letzten Montag stattete ein vermuthlich wüthender schwarzer Hund, der von Reichertshausen herunter kam, dem hiesigen Ort einen recht unlieben Besuch ab. Das kranke Thier rautte mit dem Hund eines Kaufmanns und biß ein auf Besuch aus Baden mit der Eisenbahn angekommenes ganz junges Mädchen. Der Hund ist auf dem Eisenbahntramme Neudenan zu. Vorsichtshalber ist der gebissene Hund gestern erschossen worden.

Aus Breslau erzählt die Schles. Ztg.: „Drei französische Offiziere, von denen zwei, die aus dem Elsaß stammen, der deutschen Sprache vollkommen mächtig sind, wohnen seit längerer Zeit hier in einem Hause, dessen Dachstube an eine arme Frau vermietet ist, deren Mann sich auf dem Kriegsschauplatz befindet. Der kleine Sohn dieser Frau hatte sich nun in seiner kindlichen Weise an die fremden Offiziere, welche dem Knaben selbst sehr angethan waren, angeschlossen, so daß er dieselben täglich besuchte. Um so mehr fiel es nun den Offizieren auf, als sich der Kleine eine ganze Woche lang nicht mehr sehen ließ. Am vergangenen Sonntag Vormittag aber erschien der Knabe wieder in der Wohnung der Offiziere und erzählte denselben unter Thränen, daß er ein kleines Brüderchen erhalten habe, aber die Mutter sei so sehr krank und er müsse sie ganz allein versorgen. Nun solle auch das Brüderchen heut getauft werden, die Mutter habe jedoch Niemanden, der zu Paten stehen wolle. Die Offiziere beruhigten nun den betrübten Knaben und erklärten, daß sie des Nachmittags in der Kirche zur Taufe erscheinen und die Patenstelle übernehmen wollen. Als Nachmittags die Hebamme das Kind zur Kirche abholen wollten, erkubr sie von der leidenden Frau, daß die im Hause wohnenden französischen Offiziere die Patenstelle vertreten würden. Natürlich ging nun die Hebamme selbst zu den drei Herren, die sofort bereit waren, sich mit dem jungen Weltbürger nach der Kirche zu begeben. Sie bestellten sofort eine Droschke, damit das Kind bei der Kälte nicht getragen werden dürfe, und fuhren nun mit der Hebamme und dem kleinen „citoyen“ nach dem Dom, wo der Taufakt vor sich ging. Als derselbe beendet war, beschenken die drei Franzosen die Hebamme sehr reichlich und übergaben ihr für die Mutter des Kindes als Patengeschenk — einen Hundertthalerchein. Außerdem aber übersandten sie zur Tauffeier noch eine Lörte und zwei Flaschen Wein. Der hochbetrauten Wehrmanns-Frau, die noch immer krank darniederliegt, ist es bis jetzt noch nicht möglich gewesen, den Paten ihres Kindes, die sie noch nie gesehen, den Dank abzukriegen, der diesen drei ehrenwerthen Franzosen für einen so schönen Zug von Nächstenliebe gebührt.“

Noth und Hilfe. Frau Schulmeisterin: „Wenn morgen die Schwägerin mit ihren Kindern kommt und einige Tage bei uns zu Besuche bleibt, da wird's heißen, öfters Pfannkuchen machen, und es sind weder Eier noch Butter im Haus.“ — Schulmeister: „Und Geld ist auch kein's da. Aber Geduld, ich hab' eine Idee.“ (In der Schule): „Kinder morgen werde ich Euch die schöne Geschichte von Columbus, der Amerika entdeckte, erzählen. Da ist nöthig, daß jedes ein Ei mitbringt; wo keine Eier im Haus sind, da thut's auch Butter.“

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose, rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, anderseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Die wegen ihrer Pünktlichkeit bekannte Staats-Effecten-Handlung **Adolph Haas in Hamburg** ist Jedermann auf's Wärmste zu empfehlen, und machen wir auf die heute in unserem Blatt erschienene Annonce obigen Hauses besonders aufmerksam.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in **Schorndorf**

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheinung wöchentlich 3mal, je Dienstage, Donnerstage und Samstage. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o 7.

Donnerstag den 19. Januar

1871.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

Amtsblatt des K. Ministerium des Innern.

Für das Departement des Innern wird künftig ein Amtsblatt ausgegeben werden, welches den Zweck hat, Verfügungen und Erlasse allgemeiner Art auf einfachstem Wege zur Kenntniß der Behörden zu bringen.

Indem sich auf die Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 14. d. M., in der bereits hinausgegebenen No. 1 dieses Amtsblatts bezogen wird, erhalten die Gemeindebehörden die Weisung, sich von dem Inhalt dieser Amtsblätter, welche ihnen regelmäßig von dem Oberamt zukommen werden, genau zu unterrichten und dabei zu beachten, daß diese Art der Veröffentlichung amtlicher Verfügungen an die Stelle der besonderen Eröffnung durch das Oberamt tritt.

Schorndorf den 17. Januar 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Oberamts-Gericht Schorndorf.

(Amtliche Bekanntmachung.)

Es kommt sehr häufig vor, daß beim Oberamts-Gerichte wegen Ehrenkränkung oder Verläumdung Klagen einkommen, in welchen ein bestimmter Antrag von den Klägern gar nicht gestellt wird, welche aber allerdings nach dem übrigen Inhalte keinen andern Zweck haben können, als eine Bestrafung des Beklagten zu bewirken. Da aber das Oberamts-Gericht nach Art. 72 der Str.-P.O. nicht befugt ist, in solchen Fällen ohne einen ganz bestimmten und unzweifelhaften Antrag auf Bestrafung, Untersuchungen zu eröffnen, es aber ebenso wenig Veranlassung haben kann, solchen Klägern zuvor eine angemessene Belehrung zu erteilen, so werden alle diejenigen, welche in den Fall kommen, sich in solchen Angelegenheiten an das Oberamts-Gericht zu wenden, wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß in Zukunft alle derartigen mangelhafte Klagen als gar nicht angebracht betrachtet, und ohne weitere Verfügung bei Seite gelegt werden.

Schorndorf den 13. Januar 1871.

K. Oberamts-Gericht.
Riefing.

Schorndorf.

Bezirks-Sanitäts- und Hilfs-Verein.

In der Plenarversammlung vom 11. d. M. wurde beschlossen, in Ermanglung der erforderlichen Mittel, die seitherige Unterstützung von Frauen und Kindern ausmarschirter Soldaten und Reservisten einzustellen, zumal dieselben von dem Staate gehörige Unterstützung erhalten und wenn diese nicht zureichen sollte, mit Aussicht auf Erfolg um Erhöhung, einkommen können.

Dagegen wurde beschlossen, an die bedürftigen Eltern solcher Soldaten, welche dieselben vor ihrem Ausmarsche unterstützten, für die Monate Januar und Februar die bisher bewilligten Unterstützungs-Beiträge noch auszubehalten.

Was die Ausstattung der ausmarschirten Soldaten mit warmen Unterkleidern betrifft, so ist nach einer Erklärung des Herrn Kriegsministers in der Kammer der Abgeordneten im Allgemeinen hierzu kein Bedürfnis vorhanden, indem die Soldaten von der Kriegsverwaltung mit solchen Gegenständen versehen werden, besonders diejenigen, welche jetzt erst ausmarschiren. Uebrigens wurde von dem Verein beschlossen, für diejenigen, welche ein Bedürfnis glaubhaft machen, gleichwohl auch ferner, soweit die Mittel reichen, solche abzugeben.

Was nun aber die Mittel betrifft, so sind diese sehr zusammengegangen, indem die Einnahmen 4696 fl. betragen, die Ausgaben aber 4367 fl. Unter Letztern sind

Unterstützungen von Familien der ausmarschirten Soldaten begriffen mit 2156 fl., und Aufwand für Bekleidungsgegenstände mit 1610 fl.

An Bekleidungsgegenständen wurden bis jetzt abgegeben 344 Flanelhemden, 381 Paar Unterhosen, 804 Paar meistens wolene Socken, 159 Hemden und 85 Flanelbinden; mit diesen Gegenständen wurden 400 Soldaten versorgt.

Um aber unsere Wirksamkeit auch in der eingeschränkten Weise, wie sie in der letzten Versammlung beschlossen wurde, fortsetzen zu können, bedürfen wir weiterer Mittel und ersuchen die gemeinschaftlichen Aemter, in ihren Gemeinden wieder Sammlungen zu veranstalten und das Ergebnis an Herrn Kasser Widmann einzusenden.

Den 17. Januar 1871.
Vereins-Vorstand:
Schindler, Bradenhammer.

Grundbach.

Nächsten
Samstag, Mittags 1 Uhr,
verkauften Ludwig Geiger's Erben folgende Fahrnißgegenstände:

- 1 Koffer,
- 1 Faß mit 3 Eimer,
- 1 dito,
- 1 kleinen Herbstzuber,
- 1 Webstuhl sammt Geschirr,
- 1 Wagen sammt Zugehör,
- 1 Pflug,
- 1 Egge,
- 1 Lachensfaß,
- 1 Doppelwaage,

- 1 Stück Faßholz,
- 1 Hobelbank.

Den 16. Januar 1871.

Schultheißenamt.
Weegmann.

Udelberg.

Fahrniß-Verkauf.

Am
Freitag den 27. Januar d. J.

von Morgens 8 Uhr an findet im Hause der verstorb. Mich. Kaßenwede's We. von hier eine Fahrniß- Auktion durch alle Rubriken statt, wobei insbesondere vorkommt:

- Bettgewand, Leinwand, Faß- und
- Bangeschirr, worunter 2 in Eisen gebundene Fässer
- von 1 Eimer und 1/2 Eimer, Vieh, 1
- rothe Kuh und 1 Stierle, circa
- 12 Centner Heu und 6 Centner Stroh,
- und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 16. Januar 1871.
Waisengericht.
Vorstand:
Schultheiß Pfeiffer.

Schorndorf.
Von heute an kann wieder Stroh gestreut werden.

Wah 3. Krone.